

# Engstlatter Ried ist »gesamteuropäischer Ort«

Heimatgeschichte | Gedenkfeier an ehemaligem KZ-Standort, »wo es von Abwesenheiten und Abhandenem wimmelt«

Stelen, Hörstationen, Kunstprojekt: Eine besondere Form der Erinnerung an die Nazi-Gräueltaten des Unternehmens »Wüste« ist nun im Engstlatter Ried geschaffen worden.

■ Von Gert Ungureauu

**Balingen-Engstlatt.** Rostige Nägel, Werkzeug, Holzstücke und geborstene Rohre liegen in einem kleinen Schacht neben den Gedenksteinen im Engstlatter Ried. »Fundstücke« aus einer anderen, einer schlimmen Zeit, als hier Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen schufteten mussten. »Vernichtung durch Arbeit« hieß es damals.

## Fundstücke und Kunst

Die »Fundstücke« seien, wie Ortsvorsteher Klaus Jetter sagte, diesem Ort jetzt »zurückgegeben« worden – begleitend zu dem Kunstprojekt, das der Balingener Michl Brenner zusammen mit Schülern

der Volkshochschule und des Balingener Gymnasiums am Standort der ehemaligen KZ-Außenstelle, Teil des Unternehmens »Wüste«, umgesetzt hatte. Es war gleichzeitig auch der Abschluss des Projekts Erdkunde/souvenirs des Arbeitskreises »Wüste« Balingen und des Gedenkstättenvereins KZ Bisingen.

Der Ortsvorsteher zitierte einen Erlass vom 4. Oktober 1944 des damaligen Bürgermeisters von Engstlatt, in dem es heißt, »die Verwendung besonderer Ausländer« mache die »Absperrung des Baugebietes erforderlich«. Wer unbefugt das Gelände betrete, werde »ohne Anruf erschossen«.

Dort, wo heute Ackerflächen und Streuobstwiesen seien, wo Schafe weideten, Wanderer und Radfahrer unterwegs seien, würden diese Fundstücke von einer anderen Zeit zeugen. In den letzten Monaten des Kriegs hatten dort und in weiteren Außenlagern des KZ Natzweiler Zwangsarbeiter aus



Vereinsmitglieder und Geschichtsinteressierte sind zur Abschlussveranstaltung ins Engstlatter Ried gekommen.

Fotos: Ungureauu

ganz Europa an einem irren Projekt gearbeitet: Ziel des Unternehmens »Wüste« war es, aus dem Ölschiefer der Schwäbischen Alb Treibstoff für Hitlers Kriegsmaschine zu gewinnen. Im vergangenen Jahr sind dazu die Hörstationen im Ried freigeschaltet worden.

Christian Bollacher vom Landesdenkmalamt erinnerte daran, dass das Amt 2018 begonnen habe, an den Standorten der 35 Außenstellen des KZ Natzweiler nach Relikten zu suchen. In Engstlatt erinnere das Trafo-Häuschen des ehemaligen »Wüste«-Werks 3 an jene Zeit. Die Fundamente der Baracken und Reste der

Wasserleitungen seien noch im Boden. Mit diesen Funden gelte es verantwortungsvoll und behutsam umzugehen, so Bollacher. Der Pflug habe hier Dinge an den Tag gebracht, die Karl Kleinbach, der Vorsitzende des Gedenkstättenvereins KZ Bisingen, sorgsam aufgelesen, kartiert und »sichtbar gemacht« habe. Im Engstlatter Ried »wimmle« es geradezu von »Abwesenheiten und Abhandenem«.

## Namen auf dem Riedweg

Karl Kleinbach betonte, dass er keineswegs der einzige sei, der sich gegen das Vergessen stark gemacht habe: »Das seid ihr alle gewesen«, sagte er zu

seinen Mitstreitern und zu den Teilnehmern am Kunst-



Karl Kleinbach

projekt mit Michl Brenner: 109 Namen aus dem 6. Nummernbuch waren in unter-

schiedlichen Farben auf den Riedweg übertragen worden. 109 von insgesamt 1499 »Ausgesonderten Europas«, die hier geschlagen, gedemütigt, zur Arbeit gezwungen worden seien. Für viele von ihnen sei hier »Endstation« gewesen. »Erinnerung kommt nicht von ungefähr. Wenn man jetzt durchs Ried geht, wird man anhalten und fragen, was diese Namen bedeuten«, sagte Kleinbach. Das Riedgelände sei durch sie ein »gesamteuropäischer Ort« geworden. Und man werde sich fragen: »Wie passt das damals Erlebte und das eilig Beseitigte und Zuplanierte zusammen?«



Rostige Schrauben und Nägel, Holzstücke und geborstene Rohre erinnern an eine schlimme Zeit.